

Industriebau

Architektur und Technik

1/23

69. Jahrgang

ISSN 0935-2023 • B 7509

Produktionsgebäude ·

Dezentrale Energiekonzepte · Smart Building ·

Dämmung · Bauen mit Holz · Licht im Büro

www.industriebau-online.de

Publikationsorgan der Arbeitsgemeinschaft Industriebau (AGI)

COMPETENCE CENTER MEMBRANES, EWALD DÖRKEN AG, HAGEN

Effizienter Wohlfühlraum

Das neue Competence Center Membranes ist mehr als eine hochmoderne, effiziente Linienfertigung. Das Architekturbüro aib konzipierte eine offene und vernetzte Arbeitswelt, die Zusammenarbeit und Agilität ermöglicht.

→ Im Oktober 2022 wurde das vom Duisburger Architekturbüro aib gestaltete Competence Center Membranes der Ewald Dörken AG am Standort Hagen-Vorhalle eröffnet. Der Neubaukomplex soll die Produktion von Baufoliensystemen für den Weltmarkt optimieren und neue Geschäftsmodelle ermöglichen. Ent-

sprechend dem damit verbundenen Innovationsanspruch entstand eine offene und vernetzte Arbeitswelt. Für das Unternehmen stellt das Vorhaben die bislang größte Investition in der Firmengeschichte dar. Rund 50 Mio. Euro für Gebäude, neue Anlagen und die Infrastruktur hat man in den Ausbau des Werksgeländes investiert.

Hohes Innovationspotenzial

Um die Produktion zu optimieren, hat aib bereits seit 2019 gemeinsam mit der Ewald Dörken AG eine Bedarfsplanung für den gesamten Standort entwickelt. Für den Neubau des Competence Centers Membranes verantworteten die Duisburger



Architekten die Generalplanung. Ihre Konzeption folgt der strategischen Neuausrichtung des Unternehmens nach dem Motto „schneller und agiler“. So werden mit der Anbindung des Neubaus an vorhandene Gebäude kurze Wege ermöglicht, was die Arbeitsprozesse deutlich erleichtert.

Mehr als effiziente Fertigung

Für die Produktion wurde eine fließende Fertigung mit neuen Anlagen und Technologien, schlanken Abläufen, intelligenten Werkströmen und modernen, sicheren Arbeitsplätzen entwickelt. Dafür baute aib drei Hallenschiffe mit zwei Schleusenbauwerken an die bestehende Produktion an. Das neue Competence Center Membranes ist allerdings mehr als eine hochmoderne und effiziente Linienfertigung. Auch die Bereiche Produktionsplanung, Logistik und



Verbindungsbau mit Streckmetallfassade.

aib GmbH/Manuel Kubitzka (2)





Der Werkstatt- und Laborbau bildet die Verlängerung der Produktionshalle.



Das Bistro ist gleichzeitig der Eingangsbereich für alle Mitarbeitenden.



Die Baukonstruktion bleibt überwiegend unverkleidet. Die technische Gebäudeausrüstung ist offen geführt und einfach zugänglich.



In die Schalung der Stahlbetonfertigteile wurden profilierte Matrizen eingelegt. Das betont die einzelnen Elemente und macht den Herstellungsprozess sichtbar.



Offene Bürostrukturen werden durch Teamflächen und Think-Tanks ergänzt.

Verfahrensplanung, Qualitätsmanagement, Instandhaltung und Lean Office wurden hier untergebracht. Dafür entstand in Verlängerung der neuen Produktion ein Gebäuderiegel, der die produktionsnahen Arbeitsbereiche wie Labor und Werkstatt aufnimmt. In dem so entstandenen Winkel ist ein L-förmiger Gebäuderiegel angeordnet, der die Büros, die Besprechungsräume und ein Bistro beherbergt. Auch die Sozialräume für alle Mitarbeitenden wurden hier untergebracht.

Verbindender Gartenhof

Ein wesentliches Ziel des Großprojektes war die Zufriedenheit der Mitarbeitenden mit ihrem zukünftigen Arbeitsumfeld. Die Belegschaft wurde daher frühzeitig am Planungsprozess beteiligt. So war der

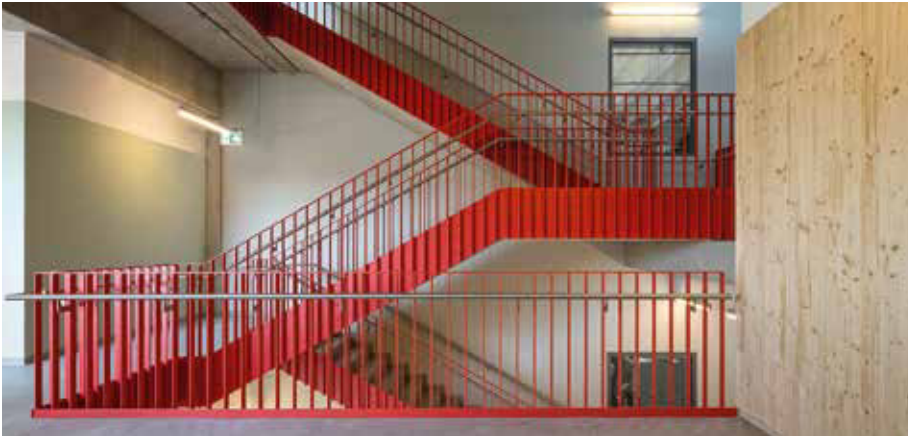
Betriebsrat von Anfang an in die Konzeption der neuen Fertigung eingebunden. Ein Projektteam „Neue Werkstruktur“ wurde gebildet, dessen Mitglieder ihren Arbeitsplatz der Zukunft aus der eigenen Kompetenz heraus selbst gestalten konnten.

Die Wünsche und Anforderungen der Mitarbeitenden übertrug aib in eine offene und flexible Arbeitsumgebung, die verschiedene Arbeitsformen ermöglicht. Für die Büro- und Sozialräume entwickelten die Planer einen L-förmigen Kopfbau vor der eigentlichen Produktionshalle. Der Riegel umschließt einen begrünten Gartenhof, der als Erholungs-, aber auch als Arbeitsbereich genutzt werden kann. Im Riegelbau wurde eine moderne und kommunikative Arbeitsumgebung gestaltet, in der die Beschäftigten aus der Produktion und aus der Verwal-

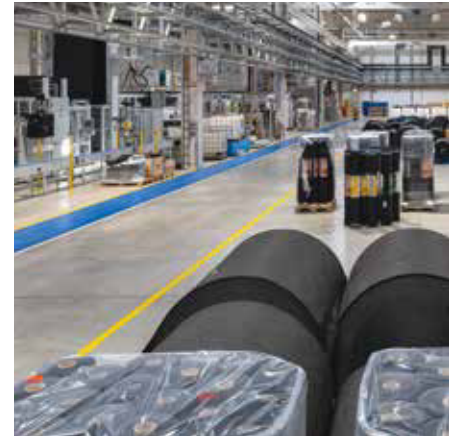
tung ständig aufeinandertreffen, sich auf kurzem Wege austauschen oder gemeinsam Pause machen.

Flexibler Innenausbau

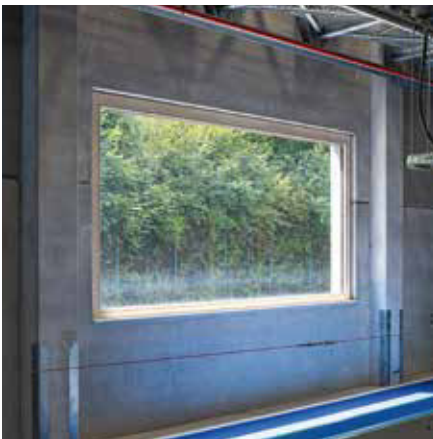
Jeder der Mitarbeitenden hat seinen persönlichen Arbeitsplatz an der Maschine oder an einem Schreibtisch. Darüber hinaus gibt es jedoch viele unterschiedliche „Working-Spaces“, die flexibel genutzt werden können: Teambereiche, Besprechungsräume, Besprechungszonen – auch im Bistro – und sogenannte „Think-Tanks“. Das sind Bereiche, die je nach Anforderung modular gebildet werden können und so abgetrennte Zonen für eine Person oder für ganze Teams bieten. Generell sind die Grundrisse nach Möglichkeit offen gestaltet und damit flexibel nutzbar.



Die zentrale Treppe verbindet alle drei Ebenen der Büros und schafft Einblicke in die Produktion.



aib baute drei Hallenschiffe mit zwei Schleusenbauwerken an die bestehende Produktion an.



Aus Schallschutzgründen holen gezielte und punktuelle Fassadenausschnitte und Oberlichter Tageslicht in die Produktionshallen.



Die Decke und die Krananlagen wurden für einen besonders lichten und sauberen Raumeindruck weiß gestrichen.

Foto: aib GmbH/Markus Heimbach

Funktional oder technisch erforderliche Einzelräume können in die dafür vorgesehene Zone eingebaut werden. Mit diesem Konzept kann der Baukomplex mit wenigen Eingriffen und damit ressourcenschonend auf neue Anforderungen reagieren.

Nachhaltige Konstruktion

Die Konstruktion des Neubaus aus Stahlbetonfertigteilen ermöglicht ebenfalls eine nachhaltige Nutzung. Mit der Verwendung von TT-Platten konnten Materialverbrauch und Bauzeit gleichermaßen optimiert werden. Der Innenausbau folgt der Logik, dass die Baukonstruktion, der Ausbau und die technische Gebäudeausrüstung unterschiedliche Lebenszyklen haben: Die Baukonstruktion bleibt überwiegend unverkleidet und damit sichtbar. Die technische

Gebäudeausrüstung ist grundsätzlich offen geführt und einfach zugänglich. Nur wo dies akustisch erforderlich ist, wird sie durch Deckensegel abgeschirmt. Zukünftige baulich erforderliche Anpassungen sollen somit einfach durchzuführen sein.

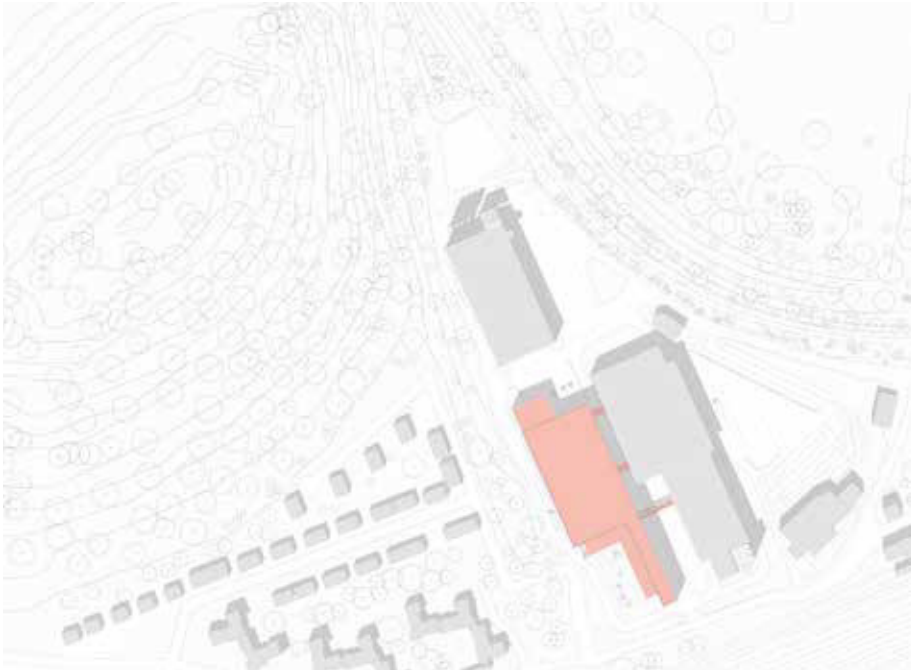
Kreativität für komplexe Geschäftsmodelle

Trotz der technischen Anmutung legte aib Wert auf architektonische Details: Lange Fensterbänder gliedern den L-förmigen Kopfbau und lassen viel Licht ins Innere. Die auf den ersten Blick ungewöhnliche Verkleidung des Baukörpers mit Streckmetall-Gittern und hellgrünen Fassadenbahnen zeigt die Anwendung der hier gefertigten Baufolie. Gleichzeitig entsteht mit dem gestalteten Außenraum ein

freundliches Gesamtbild. Die Effizienz der Fertigung korrespondiert auf diese Weise mit der Schaffung von Wohlfühlräumen für die Belegschaft.

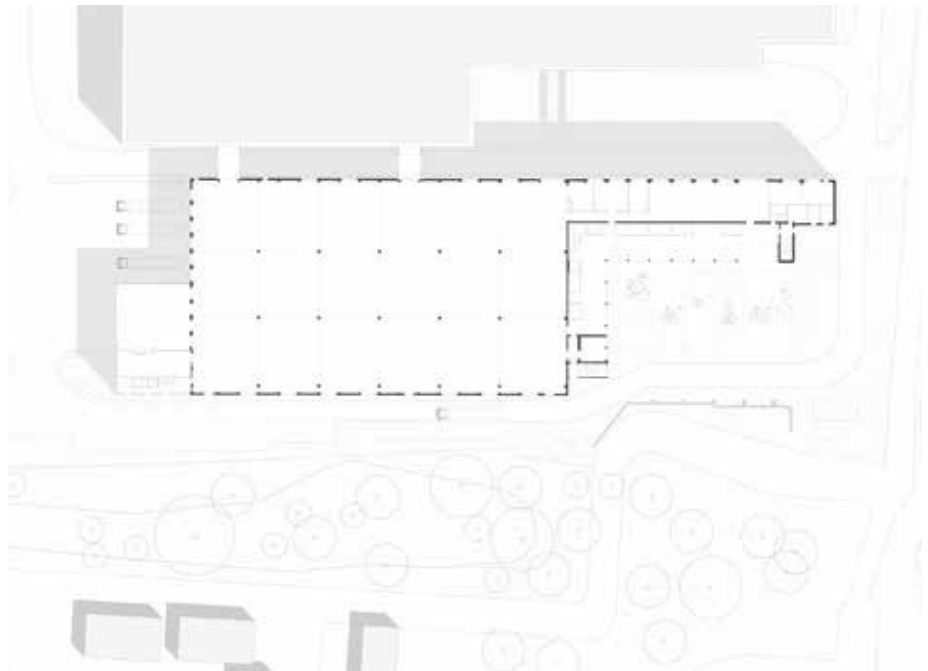
„Wir stellen die Menschen und ihr Know-how ins Zentrum“, beschreibt Dörken-Vorstand Thorsten Koch die Intention. „Wir möchten ihnen eine Umgebung bieten, in der sie sich wohlfühlen und kreativ sein können“, so Koch weiter. „Dabei geht es auch darum, Impulse für neue Geschäftsmodelle zu generieren, die komplexer sind als die bisherigen. Das kann nur erreicht werden, wenn man Perspektiven öffnet, Zusammenarbeit und Agilität ermöglicht und Raum bietet, in dem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter miteinander kommunizieren, sich aber auch zurückziehen können.“

TEXT: LEIF HALLERBACH



aib GmbH (2)

Lageplan



Grundriss

Namen und Daten

Objekt:	Competence Center Membranes
Standort:	Hagen
Bauherr:	Ewald Dörken AG
Generalplaner Architektur und Innenarchitektur:	aib GmbH, Duisburg
Bruttogeschossfläche:	10.500 m ²
Nutzfläche:	8.470 m ²
Bruttorauminhalt:	48.150 m ³
Bauzeit:	Januar 2021 bis April 2022
Inbetriebnahme:	2022

INTERVIEW MIT CHRISTOF NELLEHSEN,
GESELLSCHAFTER VON AIB

Materialherkunft und Bearbeitung erfahrbar machen

Herr Nellehse, welche Anforderungen waren mit dem Neubau des Competence Centers Membranes für die Ewald Dörken AG verbunden?

Ein Ziel des Auftraggebers war, die agile Arbeitsweise im Unternehmen zu fördern. Alle Arbeitsprozesse sollen durch kurze Wege optimal miteinander vernetzt sein. Außerdem soll die Anordnung der Funktionen die Kommunikation und den Teamgeist bestmöglich fördern.

Wie haben Sie diese Anforderungen baulich umgesetzt?

Unsere konzeptionelle Antwort auf diese Anforderungen ist ein dreiseitig gefasster Gartenhof, der einen weiten, nach Süden hin orientierten Blick über die Stadt Hagen bietet. Der Gartenhof wird an zwei Seiten durch den Neubau gefasst, die dritte Seite schließt diesen Außenraum durch eine historische Stützwand. Der Gartenhof ist für Pausen und mit einer bepflanzten Arbeitsinsel nutzbar. Um den Gartenhof herum wurden alle mitarbeiterbezogenen Funktionen gebündelt. Für einen Industriestandort entstand aus dieser Konzeption und der spezifischen Lage des Werksgeländes somit ein Ort mit besonderer Identität.

Welche Aspekte spielten bei der Raumgestaltung der Produktionshallen eine Rolle?

Aufgrund der hohen Anforderungen an den Schallschutz musste die natürliche Belichtung sehr gezielt und punktuell in den Fassaden und als Oberlichter eingesetzt werden. Um der Produktionshalle ein besonders liches und sauberes Aussehen zu geben, wurden die Decke und die Krananlagen weiß gestrichen. Vorgaben an die Anlagenlieferanten haben ein insgesamt einheitliches, silbergraues bis weißes Farbspektrum ermöglicht.

Kommt die Gliederung der Gebäudefunktionen um den Gartenhof auch in der architektonischen Gestaltung zum Ausdruck?

Die räumliche Zonierung spiegelt sich in der Fassadengestaltung wider. L-förmig umschließt eine Fassade aus Streckmetall mit durchgehenden Bandfenstern den Gartenhof. Diese Fassade erinnert an ein leicht transparentes Gewebe und erhält durch die Hinterlegung mit einer Folie in resedagrüner Farbe eine räumliche Tiefe und Farbigkeit, die mit dem bepflanzten Hof in Dialog tritt. Die verwendete Folienkonstruktion ist ein Produkt aus dem Programm des Bauherrn.

Welchen Stellenwert hat die Materialität insgesamt für den Neubau?

Das Projekt will eine authentische Materialität schaffen. Die sichtbaren Oberflächen sollen gewissermaßen von der Materialherkunft und den Bearbeitungsprozessen „erzählen“. Die Materialwahl aus Sichtbeton und Metalloberflächen sowie die Profilierung der Fassadenflächen basiert dabei auf den üblichen Bauweisen des Industriebaus und wird architektonisch reflektiert. Gleichzeitig wird eine Hierarchie des Ausführungsstandards zwischen Produktion und Verwaltung vermieden.

Wie ist dieses Konzept konkret baulich umgesetzt?

Der Baukörper erhielt im Bereich der Produktion, der Werkstätten und der Labore eine Fassade aus Stahlbetonfertigteilen. Technisch gesehen, lassen sich die teils schallintensiven Nutzungen damit bestens gegenüber der umgebenden Wohnbebauung abschirmen. Die Anwendung von profilierten Matrizen, die in die Schalung der Fertigteile eingelegt wurden, betont die einzelnen Elemente und stärkt die Sichtbarkeit des Herstellungsprozesses als gegossenes Formteil. Dabei werden auf Basis eines Grundmaßes verschiedene Anordnungen durchgespielt. Die Profilierung kann zudem die Assoziation an Trapezblech hervorrufen, ein gängiges Material im Industriebau, das hier zitiert wird. ←

DAS INTERVIEW FÜHRTE:
LEIF HALLERBACH